Redaktion, Druck und Verlag
von R. Graßmann in Stettin
Schulzenstraße Nr. 17.

Abonnementspreis vierteljährlich in Stettin 1⅓ Thlr.,
außerhalb 1 1/12 Thlr.
Insertionsgeb.: für die gespaltene Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner  Zeitung

105. Jahrgang der „Privilegirten Stettiner Zeitung."

No. 175. Morgen- Sonnabend den 14. April. Ausgabe. 1860.

Die Regulirung des Fahrwassers bei Stettin.

Wir haben bereits in No. 151 unserer Zeitung auf die höchst bedenklichen Vorschläge aufmerksam gemacht, welche die „Neue Stettiner Zeitung" über die Regulirung des Fahrwassers bei Stettin gebracht hat. Wir haben bereits in jener Nummer bewiesen, daß die Buhnen oder Dämme, welche jene Zeitung bei Garz und bei der Oberwieck errichten will, mit Nothwendigkeit zur Versandung des Stettiner Hafens führen und Stettin trocken legen würden.

Diesmal wenden wir uns zu den andern Vorschlägen des genannten Blattes über die Regulirung des Fahrwassers bei Stettin. Die „Neue Stettiner Zeitung" bekämpft nämlich den Plan der Regierung, das Fahrwasser der Oder von Stettin bis zum Durchstich beim Kavelwischer Kruge um 10 Fuß breiter zu machen; sie will die Oder nur von Stettin bis Grabow verbreitern, dafür aber den Festungsgraben zwischen Dunzig und Parnitz und ebenso den Dunzig und die Parnitz selbst schiffbar machen.

Allein auch diese Vorschläge der „Neuen Stettiner Zeitung" bekunden wenig Verständniß der Frage, um welche es sich handelt, und sind nicht minder unglücklich zu nennen, als jene famosen Buhnen-Projekte. Schon die Schiffbarmachung des Festungsgrabens mit allen seinen vorspringenden spitzen Winkeln ist ein bewunderungswürdiger Gedanke. Welches Schiff soll diese Winkel und Bogen beschreiben ohne Havarie zu machen, welches Dampfschiff soll diese Krümmungen und spitzen Winkel passiren? Was auch soll aus den beiden Kommunikationen am Parnitzer und am Ziegenthore werden, welche über diesen Graben führen? Will die „Neue Stettiner Zeitung" Zugbrücken über diesen Graben führen, welche die ausgehenden Schiffe passiren sollen, oder will sie den Rathsholzhof und die andern Holzhöfe vor dem Ziegenthore von Stettin absperren und damit Stettin seiner Lagerplätze für das Brennmaterial berauben?

Nicht minder kühn ist die Schiffbarmachung des Dunzig. Dieser Strom, der die Gestalt eines verkehrten S hat, ist von allen Strömen bei Stettin der reichste an Biegungen und ebendeshalb für die Schifffahrt der ungeeignetste. Die vielen Biegungen desselben hemmen den Strom und bewirken, daß er den Schlamm und Sand, den er führt, großentheils ablagert. Der Dunzig ist daher berüchtigt durch seinen Schlamm und seine warmen, unsicheren Stellen im Winter. Der Dammsche See ist vor der Mündung des Dunzig verschlammt und verunkrautet, eine Rinne von dieser Mündung bis zu der Rinne zu baggern, welche die Fortsetzung der großen Reglitz bildet, würde viele Arbeit verursachen und doch würde die Rinne voraussichtlich bald wieder verschlammen, sobald bei Hochwasser der Strom den beweglichen Schlamm in Bewegung setzt und in die quer gehende Rinne treibt.

Es bliebe also nur die Fahrt übrig durch den Festungsgraben und die Parnitz über den Dammschen See. Aber auch abgesehen von allen Schwierigkeiten, welche dies Projekt bietet, ist der Weg von Stettin bis zum Damansch bei der Mündung des Durchstiches, über den Festungsgraben, die Parnitz und den Dammschen See 4900 Ruthen lang, während er über die Oder und durch den Durchstich nur 3180 Ruthen mißt, oder der Weg würde nach dem Vorschlage der „Neuen Stettiner Zeitung" um 1720 Ruthen oder nahe um ⅞ Meilen länger als er jetzt ist.

Eine solche Verlängerung des Weges ist kein Gewinn, sondern ein Schade. Die Vorschläge der „Neuen Stettiner Zeitung" müssen daher sämmtlich verworfen werden, und wären besser unterblieben. Der Plan der Regierung und der städtischen Behörden, die Oder selbst zu erweitern, verdient hienach vor allen andern Projekten den Vorzug und können wir nur wünschen, daß er möglichst bald zur Ausführung gebracht werde.

Ueberdies gewährt dies Projekt der Regierung den großen Vortheil, daß durch die Verbreiterung der Oder das Fahrwasser gerade gelegt werden kann und fast alle Krümmungen verliert. Das Fahrwasser hält sich dann besser rein, der Weg wird noch kürzer und die Fahrt der Schiffe geht leichter von Statten.

Will man übrigens die schmalen Stellen der Oder zwischen Frauendorf und Kavelwisch vermeiden, so bleibt noch die Benutzung der Swante für die Schifffahrt übrig. Der Weg von Stettin durch die Swante und den Dammschen See bis zur Mündung des Durchstiches in den Damansch ist wenigstens nicht länger als 3540 Ruthen oder nicht viel länger als der durch die Oder, auch ist die Swante an sich ein tiefer, wenn auch nur schmaler Strom: allein die Unsitte der früheren Verwaltung unter dem Regierungs-Rath Scabell, die aus der Oder ausgebaggerte Erde in die Swante zu schütten, hat diesen Strom stellenweise so verflacht, daß sehr kostspielige Arbeiten erforderlich sein würden, um diese Hindernisse wieder zu beseitigen. Wir bleiben daher bei dem Vorschlage der Regierung, das Fahrwasser der Oder selbst um 100 Fuß zu verbreitern.

Deutschland.

Stettin, 14. April. Der „Straßburger Korrespondent" giebt sich alle Mühe, die Friedensliebe Louis Napoleons hervorzuheben und sei der schlagendste Beweis dafür das Verhalten der französischen Regierung England gegenüber. Es wird hervorgehoben, wie sehr das Nationalgefühl in Frankreich von der englischen Presse gereizt sei und daß es nur eines Wortes des Kaisers, nur eines Winkes bedurft hätte, um Millionen Krieger und Milliarden Geldes zu einem Kriegszug gegen England zu vereinigen. Allein Frankreichs Herrscher gebot all dieser Entrüstung Schweigen. Er wollte nicht einmal, daß sein Volk mit den maßlosen Angriffen bekannt werde, welche sich die englische Presse gegen ihn und Frankreich erlaubte, er bereitete mitten in der allgemeinsten Aufregung der Gemüther ruhig ein Werk des Friedens vor: den englisch-französischen Handelsvertrag.

Der „Str. K." kann kaum begreifen, wie Deutschland in diesem großen Akt, so wie in einem andern, welcher gegenwärtig gleichfalls vorbereitet wird, nämlich dem Handelsvertrag mit Belgien, immer noch nicht den unzweideutigen Beweis sieht, daß die französische Regierung den Frieden aufrichtig will, und namentlich nicht daran denkt, weder Preußen, noch Baiern, noch Hessen in dem Besitze ihrer Rheinlande zu behelligen.

In der That, wozu würde auch ein Handelsvertrag mit England nützen, wenn die französische Regierung einen Krieg mit Deutschland beabsichtigte? Ein Krieg mit Deutschland würde unmittelbar der vollständigsten Bruch mit England nach sich ziehen; und wie könnte die Kaiserliche Regierung, die wegen des englischen Handelsvertrages schon so viele Reklamationen Seitens der von der Prohibition begünstigten Fabrikanten hat hören müssen, sich den bittersten Vorwürfen ihres Volkes aussetzen, wenn sie in kurzer Zeit nach Abschluß des Vertrags die Millionen Fäden, die Millionen Bande zerreißen wollte, welche in weniger als sechs Monaten England und Frankreich auf dem Gebiete des Handels und der Gewerbe aufs Engste mit einander verbinden werden?

Es heißt weiter: Hat man nicht dieser Tage zu schreiben gewagt: die französische Regierung habe Preußen das Königreich Hannover als Ersatz für die an Frankreich zu annektirenden Rheinprovinzen angeboten? Abgesehen davon, daß in Frankreich, trotz aller erlogenen Behauptungen des Gegentheils, heutzutage keine Spur von Rheingelüsten zu finden ist, so muß man doch annehmen, daß der Urheber des Handelsvertrags mit England nimmermehr auf solche Gedanken hat kommen können, und es könnte unseres Erachtens dem Prinz-Regenten von Preußen, dessen erhabenem Hause, der preußischen Regierung, dem ganzen preußischen Volke kein größerer Schimpf geboten werden, als ein solcher Vorschlag. Wir sind fest überzeugt, daß Preußen und seinem Hause noch eine große Zukunft in Deutschland bevorsteht; wir glauben und hoffen es, allein wir glauben nimmermehr, daß diese Zukunft auf solchen Wegen sich verwirklichen werde. Wir glauben nimmermehr, daß das preußische Haus, selbst für den höchsten Gewinn, Länder Preis geben würde, welche es sorgfältig durch eine langjährige weise Regierung, durch die engsten Bande der Liebe und Ergebenheit an sich gefesselt hat. Wir glauben auch nimmermehr, daß die Rheinlande sich einer Eroberung fügen würden, unter welchem Vorwande, unter welchen Bedingungen es auch wäre, und der Kaiser der Franzosen weiß viel zu gut, was Nationalgefühl, was Patriotismus vermag, und wie hoch beide über alle Rücksichten erhaben sind; er kennt Deutschland zu gut und schätzt es, trotz allem, was gegenwärtig darin vorgeht, trotz einer Agitation, die er bedauert, die er aber auf ihre wahren Ursachen zurückführt, viel zu hoch; er weiß zu wohl, was er sich selber, seinen Völkern, dem Frieden Europa's schuldig ist, um eine Politik zu befolgen, welche direkt zu einem allgemeinen Kriege führen würde.

Berlin, 13. April. Als der Ort für die zweite zu gründende Unteroffizierschule wird jetzt beinahe allgemein Jülich bezeichnet; weiter vernimmt man noch, daß neuerdings die Absicht aufgetaucht sein soll, diese Anstalten in dem Maße zu erweitern, daß in denselben jedes Armeekorps, die Garde eingeschlossen, durch eine Kompagnie vertreten sein würde. Es ist übrigens das Bedürfniß an Unteroffizieren in der Armee sehr ungleich, indem nämlich bei den östlichen Korps zur Zeit gerade kein Mangel an Kapitulanten obwaltet, während bei den beiden westlichen Armeekorps dieses in so hohem Grade der Fall ist, daß nicht selten schon Mannschaften mit erst 1jähriger Dienstzeit zu Unteroffizieren haben befördert werden müssen.

— Analog den schon bestehenden Bestimmungen des Ministerii, wonach Civil-Beamte, die für den Fall einer Mobilmachung der Armee als unentbehrlich für den Civildienst ihrer militärischen Bestimmung nicht möchten folgen können, mit einem Attest der Unentbehrlichkeit für den Civildienst versehen werden, hat jetzt auch das K. Schul-Kollegium der Provinz Brandenburg an sämmtliche Direktoren der Gymnasien, Realschulen, so wie an alle Vorstände der Kommunal- und Privatschulen der Provinz Brandenburg ein Cirkular erlassen, wonach alljährlich bis zum 1. Juli ein Verzeichniß der militärdienstpflichtigen Lehrer der betreffenden Schulen, welche als unentbehrlich für den Civildienst im Fall einer Mobilmachung zu reklamiren sein möchten, unter spezieller Darlegung der Gründe ꝛc. einzureichen ist.

Von der polnischen Grenze, 11. April. Der Grenzhandel mit Polen kann sich von der Flauheit, mit der er seit einigen Jahren betrieben wird, immer noch nicht erholen. Die Schmuggelei ist jetzt wesentlich erschwert, da die russische Regierung auf die Wahl der obersten Grenzbeamten besondere Aufmerksamkeit richtet und sie nur solchen Persönlichkeiten anvertraut, welche nach der Meinung der entscheidenden Behörde Vermögen genug besitzen, um unbestechlich sein zu können. Doch passirt immer noch im Großen, was früher en miniature betrieben wurde. So theilt die „K. H. Z." folgende Geschichte von einem bei der polnischen Grenzverwaltung angestellten hohen russischen Beamten mit: Derselbe, sagt man, besitze einen ans Fabelhafte grenzenden Reichthum, sei jedoch für Bestechlichkeit nicht unempfänglich. Hartnäckig habe er die Hunderttausende von Rubeln zurückgewiesen, welche ihm von polnischen Juden in dem Falle angeboten wären, wenn er sich geneigt fände, bei dem Schmuggelhandel ein Auge zuzudrücken. Diese Zurückweisung sei indeß nicht auf Kosten seiner Unbestechlichkeit in Rechnung zu bringen, geschehe vielmehr deswegen, weil Petersburger, Warschauer ꝛc. ꝛc. Fabrikanten, Kaufleute und Interessenten des inländischen russischen Handels dem hohen Beamten eine noch größere Summe, als die der Beförderer des Grenzschmuggels, zur Disposition gestellt hätten. Eben so hatten wir Gelegenheit eine zweite Mittheilung von Grenzbewohnern, welche die Charakteristik dieses Mannes bezeichnen soll, anzuhören. Eine bedeutende Ladung von Seidenwaaren, welche im Wege des Schmuggels bereits von hier aus über die Grenze geschafft ist, wird von polnischen Beamten entdeckt und confiscirt. Zur Verauctionirung dieser Waare setzt man wenige Tage nach der Confiscation einen Termin an. Es erscheinen zu demselben sowohl polnische als preußische Kaufleute in bedeutender Anzahl. Kaum hat jedoch die Versteigerung begonnen, so wird nach dem Verkaufe weniger Collis die Auktion geschlossen und erst nach Verlauf von mehreren Wochen ein zweiter Termin zum ferneren Verkaufe angesetzt. Auch dieses Mal finden sich Käufer ein, doch wird wie beim ersten Termin der Verkauf sämmtlicher Collis sehr bald eingestellt und die Käufer ziehen getäuscht nach der Verauctionirung einer unbedeutenden Quantität von dannen. Bei dem zum dritten Male angesetzten Termine findet sich natürlich auch nicht ein einziger Käufer ein, und der hohe Beamte sieht sich nunmehr in die Nothwendigkeit versetzt, die zum größten Theile übriggebliebene confiscirte Ladung zu Spottpreisen einzukaufen. Bereits am andern Tage befand sich das billig erworbene Gut auf dem Wege nach Warschau.

— Von zuverlässiger Seite wird uns ein eigenthümlicher Fall mitgetheilt, welcher das russische Beamtenthun sehr bezeichnend characterisirt. Ein Professor N. in Wloklawek hatte sich vor längerer Zeit um eine bessere Stelle in X., für welche gerade eine Vakanz eintrat, beworben. Es verging lange Zeit, der Petent blieb ohne Antwort und — starb im Juni vorigen Jahres. Vor mehreren Wochen theilte die amtliche „Warschauer Ztg." die Versetzung des Professors N. an die von ihm gewünschte bessere Stelle mit — also ½ Jahr nach dem Tode des Petenten. Man will wissen, daß für den Gestorbenen das Gehalt ungeschmälert berechnet und ausgezahlt ist.

Neuß, 11. April. Heute fand in Grevenbroich die Ersatzwahl für den ausgeschiedenen Abgeordneten, Appellations-Gerichtsrath Bachem, Statt. Mit 109 Stimmen wurde der Bürgermeister Sartorius auf Nikolaus-Kloster, gegen B. Haanen, ehemaliges Mitglied der katholischen Fraction, der 46 Stimmen erhielt, zum Abgeordneten erwählt.

Oestreich.

Wien, 11. April. Gestern Abend verbreitete sich die Nachricht, daß in Triest drei der angesehensten Kaufleute gefänglich eingezogen worden seien; man nennt: Pasquale Cavaliere de Revoltella, Giuseppe, Brambilla und Davide Mondolfo. Die Genannten gehören nicht blos zu den angesehensten und reichsten Firmen der Freihafenstadt, sondern repräsentiren die Elite der dortigen Gesellschaft. Irren wir nicht, so sind Revoltella und Mondolfo persönliche Freunde des Baron Bruck. Die Sache macht das peinlichste Aufsehen und einen wahrhaft deprimirenden Eindruck, da man allgemein überzeugt ist, daß es sich nicht um einen Betrug oder Unterschleif bei den Lieferungen für das Militär im Laufe des vorjährigen Krieges, sondern um etwaige Bestechungen oder Gratifikationen bei diesen Geschäften handeln kann.

Italien.

Auf Sicilien scheint es wieder ruhig zu sein; dagegen ist die Aufregung in Neapel so groß, daß sogar Gerüchte von vollzogenen Todesurtheilen, wegen politischer Vergehen, verbreitet sind. Wahrscheinlich ist jedoch daran so wenig Wahres, wie an dem Einrücken der Abruzzen-Armee in den Kirchenstaat. In Betreff des Aufstandes in Messina erfährt die Independance von wohlunterrichteter Seite, daß gerade dort eine Erhebung besondere Schwierigkeiten bieten würde. Wenn der Aufstand auf der Insel wirklich Wurzel gefaßt hätte, so würden wir jedenfalls schon von Truppen-Sendungen u. s. w. aus Neapel etwas erfahren haben; bis jetzt jedoch ist Alles still davon, obwohl es verdächtig ist, daß die Telegraphen-Verbindung entweder wirklich oder angeblich zwischen der Insel und dem neapolitanischen Festlande unterbrochen ist.

Turin, 7. April. Durch Decret vom 4. April wird die toscanische Kriegs-Marine mit der sardinischen vereint. Das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten erhielt einen Cridit von 100,000 Lire für außerordentliche Auslagen. Die Befestigungen von Pavia, Piacenza, Pizzighettone und Bologna wurden für Werke öffentlichen Nutzens erklärt; die Expropriationen sollen sogleich beginnen. Das russische Depot soll von Villafranca nach Spezzia verlegt werden.

Frankreich.

Paris, 11. April. Heute ist hier das Gerücht verbreitet, der Konflikt zwischen der Schweiz und Frankreich sei auf friedliche Weise beigelegt worden. Die französische Regierung soll sich dazu verstehen wollen, an die Schweiz den Theil Savoyens abzutreten, der an den Ufern des Genfer Sees liegt, so wie die Gebirgs-Abhänge, die Chablais und Faucigny von dem Canton Wallis trennen.

Die „Patrie" enthält folgende Mittheilung: „Ein Mailänder Blatt meldet, daß neuen Weisungen zufolge die Divisionen Autemarre, Uhrich und Bourbaki in der Lombardei verbleiben sollen. Diese Nachricht ist unrichtig. Die Division Uhrich ist auf dem Marsche, die Division Bourbaki tritt denselben am 12. d. M. an. Die Division Autemarre wird vielleicht zuletzt abmarschiren, was aber nicht besagen will, daß die Räumung suspendirt sei. Der Abmarsch hat seinen Fortgang und wird nur durch die Zeit bedingt, welche die Ausführung einer solchen Maßregel erfordert."

Die Schweiz scheint zu größerer Nachgiebigkeit bereit. Frankreich wird eine Strecke mehr neutralisiren, und damit Punktum. Metternich hat dem Minister Thouvenel die besten Zusicherungen gemacht. Dr. Kern wird das Opfer werden, und man nennt bereits Herrn Barmann, den früheren Gesandten der Schweiz, als dessen Nachfolger. Herr Barmann hat von Anfang an hier seinen Einfluß zu Gunsten einer versöhnlichen Haltung geltend gemacht. So wird man denn in Bern insinuiren, daß man die Ernennung des Herrn Barmann hier gern sehen würde. So erzählt man an gut unterrichtetem Orte.

Ein Marseiller Blatt meldet aus Toulon, 5. April: Eine ministerielle Depesche befiehlt, die Dampf-Fregatte „Vauban" auf Kriegsfuß zu setzen. Man hat sofort die Artillerie an Bord geschafft, und das Schiff wird morgen Abends nach der Station von Nizza und Villafranca abgehen."

Spanien.

Madrid, 8. April. Es wird Sie interessiren, einige Einzelheiten über das zu erfahren, was man sich in den hiesigen diplomatischen Kreisen über den Putsch von Ortega erzählt. Man weiß, daß dieser General im Laufe dieses Winters in Paris gewesen und von der Kaiserin empfangen worden ist. Hieraus, und auch aus Mittheilungen, die von Paris hieher gelangt sind, werden Vermuthungen gezogen, die zu wiederholen, wohl nicht am Platze ist. Es genüge, zu bemerken, daß in diesem Augenblicke eine gewisse Gespanntheit zwischen der Königin Isabella und der Kaiserin Eugenie besteht (un certain agacement, wie die Dame sagt, der ich diese Mittheilungen verdanke). Und doch hat letztere sich für einen der Theilnehmer an der letzten carlistischen Verschwörung bei der Königin verwandt. Es ist dies der Herzog de la Rocca, ein Bruder Liederlich, der in den Pariser Loretten-Gesellschaften besser gelitten war, als in den hiesigen aristokratischen Zirkeln, der aber das Glück hat, ein Vetter der Kaiserin Eugenie zu sein. Zu Gunsten dieses Mannes nun hat Ihre Majestäe an die Königin Isabella geschrieben, um von ihr dessen Begnadigung zu erwirken. Isabella antwortete, es sei ihr unmöglich, den Herzog den Gerichten zu entziehen, da die Gesetze des Landes dies nicht zugäben, doch hoffe sie, daß nach Fällung des Urtheils ihre Minister sich nicht widersetzen werden, daß sie, dem Zuge ihres Herzens folgend, die Fürbitte einer ihr so theuren Person werde erfüllen können. Für den General Ortega hat die Gräfin Montijo gebeten; nach allem, was hier gesprochen wird, dürfte diesem Manne gegenüber die ganze Strenge des Gesetzes beobachtet werden. Es muß hinzugefügt werden, daß die öffentliche Meinung sich ohne Unterschied für eine rücksichtslose Bestrafung ausspricht. Daß bei Hofe auch der König beschuldigt wird, die carlistische Bewegung zu unterstützen, darf Sie weiter nicht überraschen. So oft die Carlisten sich rühren, will man hier die Hand des Königs in der Bewegung erblicken. Ich glaube nicht, daß man irgend einen Beweis gegen den Gemahl Isabella's II. vorzubringen im Stande ist, aber diese Gerüchte, die man in den höchsten Kreisen sich zuraunt, bleiben immer bezeichnend.

Ortega soll erklärt haben, er werde erstaunliche Enthüllungen machen; er will, wie es scheint, sich als Opfer geberden. — Montemolin und Cabrera sind glücklich entwischt. An ihrer Betheiligung wird um so weniger gezweifelt, als Herr Jacire Mur, ehemaliger Generalstabs-Oberst Cabrera's, von der Partie gewesen. Dieser Mann, ein reicher Grundbesitzer von Tortosa, wo er einen großen Einfluß auf die Partei ausübt, würde sich gewiß nicht an Ortega's Unternehmen betheiligt haben, wenn er der thätigen Anwesenheit seines Generals nicht sicher gewesen wäre. — Hier sind zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden. Außer Mirales, dem Geschäftsträger Ortega's, sind noch andere Personen verhaftet worden, deren frühere Beziehungen verdächtig waren. — O'Donnell dürfte allem Anscheine nach befestigt aus dieser unerwarteten Krise hervorgehen.

Stettiner Nachrichten.

** **Stettin**, 13. April. Die Postdampfschifffahrt zwischen hier und Stockholm wird am 24. April ihren Anfang nehmen, an welchem Tage der „Nordstern" zum ersten Male von Stockholm nach hier abgefertigt werden wird. Am 1. Mai wird das Schiff von hier nach Stockholm expedirt und das Dampfschiff „Schoonen", welches von der preußischen Postverwaltung gemiethet ist, von Stockholm nach hier abgehen.

** Zufolge Nachrichten aus Schlesien vom gestrigen Datum ist die Oder dort in Folge der milden Temperatur und der Feuchtigkeits-Niederschläge in den letzten Tageu bedeutend gestiegen. Wir werden deshalb ebenfalls einen höheren Wasserstand zu erwarten haben.

** Dem Bürgermeister a. D. Krüger zu Treptow a. T. ist der rothe Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife Allerhöchst verliehen worden.

** Der Kreisgerichts-Direktor Flemming zu Schlawe ist am 10. d. M. gestorben.

* Schon früher war eine Bestimmung ergangen, wonach zu den höheren Dienststellen bei den Intendanturen nur solche Personen gelangen können, welche schon Landwehr-Offiziere sind, oder doch das Qualifikations-Zeugniß zum Landwehr-Offizier besitzen. Es sind zwar bis jetzt wenige Intendanturbeamte den Offizier-Korps zur Wahl als Offizier gestellt worden, weil man stets annahm, daß dieselben bei eintretender Mobilmachung einem Truppentheil als Offiziere nicht zugetheilt werden könnten, da sie bei den Intendanturen selbst verwendet würden. Nun soll aber, der „Schlesischen Zeitung" zufolge, jeder Intendanturbeamte zur Wahl gestellt, bezüglich zum Landwehr-Offizier gewählt werden, um nach abgelegtem Assessor-Examen bei einem Linien-Truppentheile als Offizier zur Dienstleistung kommandirt werden zu können. Der Zweck dieser Dienstleistung ist, daß der Beamte mit den militärischen Bedürfnissen und Verhältnissen vollkommen vertraut wird, und dieselben sollen hauptsächlich die militärischen Mitglieder bei den verschiedenen administrativen Kommissionen (Bekleidungs-, Kassen-, Lazarethwesen) vertreten. Während der Dauer dieser Dienstleistung beziehen die Intendanturbeamten die chargemäßigen Kompetenzen eines Lieutenants. Die Zeit des Kommandos ist auf ein Jahr festgesetzt.

** Kriminalgerichts-Verhandlung vom 13. April. Es gewährt immer hohe Befriedigung, wenn eine der vielen Kupplerwirthschaften, die gleich giftigen Pilzen in unserer Stadt emporwuchern, vom Arme der Gerechtigkeit erreicht werden. Es steht die Besitzerin des Lokals Fuhrstraße No. 1 u. 2, die verehelichte Arbeiter Brüsseff, eine schon vielfach wegen Diebstahls und anderer Vergehen bestrafte Person, vor den Schranken, unter der Anklage der gewohnheitsmäßigen Kuppelei. Da die Oeffentlichkeit ausgeschlossen wird, so theilen wir nur mit, daß dieselbe zu 6 Mon. Gef., 1 J. Verlust der Ehrenrechte und 1 J. Polizei-Aufsicht verurtheilt wurde.

Der Arbeitsmann Christian Friedrich Schmidt aus Böck, schon mehrfach wegen Diebstahls bestraft, darunter einmal mit 5 Jahr Zuchthaus, wird angeklagt, am 19. November vor. Jahres ein dem Schulzen Krause aus Löcknitz gehörendes Fäßchen Branntwein von einem Wagen in der Mönchenstraße gestohlen zu haben. Er war in Begleitung zweier anderer Personen am neuen Bollwerk mit dem Faß gesehen worden, wo er es hinter Kalktonnen verborgen hatte. Ungeachtet seines Leugnens, das Faß gestohlen und dorthin gelegt zu haben, wird seine Schuld festgestellt und er zu 1 J. Zuchthaus, Stellung unter Polizei-Aufsicht auf gleiche Zeit verurtheilt.

Bei einer Reihe geringfügiger Sachen erschienen die Angeklagten sämmtlich nicht und wird gegen dieselben in contumaciam verhandelt: Der Knecht Carl Friedrich Wilhelm Hauff aus Rosow hatte dem Kanonier Filöhn zu Garz a. O. geständlich ein Paar Handschuhe und ein Paar alte Stiefel gestohlen; er wird zu einer Woche Gefängniß verurtheilt.

Die verehelichte Arbeiter Rolling hatte einen der verehelichten Gastwirth Otto zu Löcknitz gehörigen Sack mit Runkelblättern, so wie bei dem Eigenthümer Prillwitz mittelst gewaltsamen Durchbrechens eines Strohdaches eine Parthie kleingemachtes Elsenholz gestohlen, sie wird zu 6 Monat Gefängniß, 1 Jahr Verlust der Ehrenrechte und 1 J. P.-A. verurtheilt.

Der Schiffsjunge Heinrich Krüger aus Schwankenheim, welcher am 21. November v. J. aus dem Kahn des Schiffer Gottschalk ein Portemonnaie mit 13 Sgr. und eine Cigarrentasche entwandt hatte, wird zu 3 W. Gef., 1 J. Verlust der Ehrenrechte und 1 J. P.-A. verurtheilt.

Der Tischler Friedr. Ferd. Voigt, welcher im Dezember v. Jahres bei dem Kaufmann Schröder in der Neustadt Möbel aufpolirt hatte und dabei geständlich 3 silberne Theelöffel, 150 Cigarren und einen Shleeps gestohlen hatte, wird zu 6 W. Gef. und 1 J. Verl. der Ehrenrechte verurtheilt.

Der Jungmann Carl Joh. Schröder hatte sich am 1. Juli v. J. bei dem Küstenfahrer Niejahr zu einer Reise nach Königsberg verheuert und von diesem 3 Thaler Vorschuß erhalten. Die Behandlung des Jungmanns muß nicht die beste gewesen sein, denn, am 3. in Swinemünde angekommen, faßte er den Entschluß, seine Heuer zu brechen. Der Schiffsführer und dessen Sohn waren von Bord gegangen, er aß ein von Niejahr in Stettin für 5 Sgr. gekauftes Brod zur Hälfte auf, nahm die andere Hälfte, so wie ein halbes Pfund Butter und ein Pfund Speck an sich und verließ das Schiff. Er bestreitet heute, diese Gegenstände mitgenommen zu haben, was durch die eidliche Aussage des Niejahr und seines Sohnes jedoch festgestellt wird; es wird gegen ihn wegen Verlaufen der Heuer und wegen Diebstahls auf 14 Tage Gef. erkannt. Mehrere andere Anklagen werden ausgesetzt.

Militärisches.

— Mit der Formation der beiden neuen Garde-Kavallerie-Regimenter soll demnächst der Anfang gemacht werden. Die drei bisher in Friesack, Neustadt-Ebersw. und Bernau gestandenen fünften Escadrons des Garde-Kürassier-, Garde-Dragoner- und 2. Garde-Ulanen-Regiments werden dabei, dem Vernehmen nach, das zweite, die drei fünften Escadrons der drei anderen Garde-Kavallerie-Regimenter das erste dieser Regimenter formiren. Ihre künftigen vierten Schwadronen werden dieselben danach unter Zuziehung der beiden Garde-Landwehr-Kavallerie-Stämme wahrscheinlich aus sich selber herausbilden. Wie verlautet, steht es übrigens noch nicht ganz fest, ob diese beiden Regimenter der Waffe nach, wie bei der Linien-Kavallerie, aus Ulanen und Dragonern bestehen sollen, sondern wäre es möglich, daß künftig bei der Garde die vier Kavallerie-Waffengattungen der preußischen Armee, Kürassiere, Dragoner, Ulanen und Husaren auf je zwei Regimenter gesetzt würden. Abweichend von den früheren Bestimmungen der Art, wonach das Regiment Garde du Corps zu den vierwöchentlichen Frühjahrs-Uebungen im Regiment immer in Potsdam zusammengezogen wurde, werden in diesem Jahre dieses und das Garde-Kürassier-Regiment, in einer schweren Brigade vereint, bei Berlin ihre Exercitien abhalten. Vor den beiden neuen Kasernen in Charlottenburg sollen 2 kolossale Pferde von zwei vollständig ausgerüsteten Garde du Corps geführt, in Erz ausgeführt werden, und ist die Anfertigung dieser Arbeit dem Prof. Kiß übertragen, welcher bereits auch das Modell zu dem einen Kunstwerke vollendet haben soll.

— Nach einer Mittheilung des „Soldatenfreundes" wird bei der Verwandlung der jetzigen Landwehr-Stamm-Regimenter zu wirklichen Linien-Regimentern in der That höchst wahrscheinlich die Rangordnung derselben resp. ihre Nummer, nach dem Datum ihrer Errichtung geordnet und bestimmt werden. Die Verwirrung dabei verspricht indeß ziemlich groß zu werden, da einzelne der neuen Linien-Regimenter ebenfalls ältere Stämme besitzen und wieder entgegengesetzt auch sich unter den ersten 24 ehemaligen Landwehr-Regimentern namentlich die Posener Regimenter befinden, welche erst 1815 errichtet worden sind und die deshalb in der Nummer zurückgesetzt werden müßten. Selbst mit den bisherigen Reserve-Infanterie-Regimentern ist dies theilweise der Fall, indem davon das jetzige 33. und 34. Regiment als das ehemalige schwedische Leib- und das zuletzt schwedische Regiment Engelbrecht den Zeitpunkt ihrer Errichtung weiter hinaus als selbst die ältesten brandenburgisch-preußischen Truppenkörper, nämlich bis 1609 zurückverlegen. Speziell sind von den neuen preußischen Linien-Regimentern die von Nr. 12 bis 24 als ehemals brandenburgische und die 12 sogenannteu Reserve-Regimenter Anfang 1813 errichtet worden. Ferner ist das 25. die ehemals Lützow'sche Freischaar, das 26. das ehemalige Elbregiment, das 27. ist aus dem Reiche'schen Jäger-Bataillon und der Hellwig'schen Freischaar errichtet worden, welche alle ebenfalls ihre Entstehung aus demselben Zeitpunkte herschreiben. Das 28. und 29. Regiment sind ehemals großherzogl. bergische Truppentheile, die indeß den Zeitpunkt ihrer Errichtung schwerlich über 1814 und 15 zurückverlegen können, dagegen stammen wieder das 30. und 31. Regiment von der ehemals russisch-deutschen Legion, welche theilweise schon 1812 errichtet worden war, das 32. Linien-Regiment endlich ist erst 1815 und die übrigen Reserve-Regimenter sind sogar erst 1820 neu errichtet worden. Als der Zeitpunkt der Errichtung der älteren Landwehr-Regimenter, wozu mit Ausnahme des 19. Regiments die bis 24 gehören, muß bekanntlich der 17. resp. 23. März 1813 angenommen werden. Die anderen Regimenter bis Nr. 32 stammen meist von 1814 und 15, doch haben einzelne derselben ebenfalls, wenigstens theilweise noch diese beiden Feldzüge mitgemacht.

Telegraphische Depeschen.

London, 13. April. (W. T. B.) Nach einer telegraphischen Depesche der heutigen „Times" aus Palermo hat sich der dortige englische Consul am 5. d. an Bord eines der im Hafen liegenden englischen Schiffe begeben.

Getreide-Berichte.

Berlin, 13. April. Weizen loco 62—73 Thlr. pr. 2100pfd.

Roggen loco $47\frac{3}{4}$—$48\frac{1}{2}$ Thlr. pr. 2000pfd. bez., Frühjahr 47—$47\frac{1}{4}$ Thlr. bez., Br. und Gd., Mai-Juni 47—$47\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ Thlr. bez. und Gd., $47\frac{1}{2}$ Br., Juni-Juli $47\frac{1}{4}$—$47\frac{5}{8}$ Thlr. bez. und Br., $47\frac{1}{2}$ Thlr. Gd., Juli-August 47—$47\frac{1}{2}$ Thlr. bez., Br. und Gd., Sept.-Okt. 47 bez.

Gerste, große und kleine 38—44 Thlr. pr. 1750pfd.

Hafer loco 27—30 Thlr., Lieferung pr. Frühjahr $27\frac{5}{8}$—$\frac{3}{4}$ Thlr. bez., Mai-Juni 28 Thlr. nominell, Juni-Juli $28\frac{3}{4}$ Thlr. nominell.

Erbsen, Kochwaare und Futterwaare 47—55 Thlr.

Rüböl loco $10\frac{2}{3}$ Thlr. Br., $10\frac{7}{12}$ Gd., April-Mai $10\frac{5}{8}$ Thlr. bez. u. Gd., $10\frac{2}{3}$ Br., Mai-Juni $10\frac{19}{24}$ Thlr. bez., $10\frac{7}{12}$ Thlr. Br., $19\frac{3}{4}$ Gd., September-Oktober $11\frac{5}{8}$—$\frac{2}{3}$—$\frac{5}{8}$ Thlr. bez. u. Gd., $11\frac{2}{3}$ Br.

Leinöl loco $10\frac{1}{3}$ Thlr. Br., Lief. $10\frac{1}{2}$ Thlr. Br.

Spiritus loco ohne Faß $17\frac{13}{24}$—$\frac{7}{12}$ Thlr. bez., April-Mai $17\frac{1}{2}$—$\frac{5}{12}$—$\frac{1}{2}$ Thlr. bez. u. Gd., 17 Br., Mai-Juni $17\frac{2}{3}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{2}{3}$ Thlr. bez. u. Gd., $17\frac{3}{4}$ Br., Juni-Juli 18—$\frac{1}{12}$ Thlr. bez., $18\frac{1}{8}$ Br., 18 Gd., Juli-August $18\frac{3}{8}$ Thlr. bez. u. Gd., $18\frac{1}{2}$ Br., Aug.-September $18\frac{3}{4}$ Thlr. Br., $18\frac{5}{8}$ Gd.

Weizen in fester Haltung. — Der Terminhandel in Roggen war auch heute nicht sehr belebt, da die Verkäufer sich anfangs zurückhaltend zeigten und dadurch, so wie auch in Folge der besseren holländischen Berichte ist wieder eine neue Preiserhöhung hervorriefen. Der Lokohandel blieb belebt und ebenso wurde schwimmende Waare mit einer Zugabe von $\frac{3}{4}$ Thlr. getauscht. Im Allgemeinen scheinen die Inhaber in der nächsten Zeit höhere Preise zu erwarten, da sie mit ihrer Waare zurückhaltend bleiben. — Rüböl in fester Haltung ohne wesentliche Aenderung und wurden die letzten Forderungen gern bewilligt. — In Spiritus behauptete sich auch die feste Stimmung, die in den letzten Tagen vorherrschend blieb und Preise erfuhren wiederum eine kleine Erhöhung. Die französischen Berichte, die für diesen Artikel animirt bleiben, influiren auf den hiesigen Markt.

Berlin, 13. April. Die Börse war sehr geschäftslos, die Kauflust war im Allgemeinen viel eingeschränkter als gestern und besonders vorgestern, und namentlich in Eisenbahnen herrschte Anfangs mehr Lust zum Verkaufen als zum Kaufen; zuletzt aber wurden sie sehr fest, Oestreichische Sachen waren auch zu den gewichenen Coursen fest, aber geschäftslos; preußische Fonds waren behauptet, Staatsschuldscheine begehrt, Anleihen jedoch leicht zu haben, wenn 5proz. $\frac{1}{4}$ gewannen.

April.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	11	335,85'''	336,77'''	338,29'''
	12	338,90'''	339,03'''	339,55'''
Thermometer nach Réaumur.	11	+ 1,3°	+ 7,4°	+ 3,4°
	12	+ 1,4°	+ 7,0°	+ 3,8°

Berliner Börse vom 13. April 1860.

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Mastricht	4	15½	B	Niederschl.-Märk.	4	89¾	B
Amsterd.-Rotterd.	4	69½	B	do. Zweigbahn	4	—	G
Berg.-Märk. A.	4	75	bz	Nordb.-Fr.-Wilh.	4	46⅝	bz
do. B.	4	—		Oberschl. Lt. A. C.	3½	114	bz
Berlin-Anhalt	4	104¼	bz	do. Lt. B.	3½	107	B
do. Hamburg	4	103	G	Oest.-Frz. Stb.	5	138	bz
do. Ptsd.-Magdb.	4	123	bz	Oppeln-Tarnow.	4	28¾	B
do. Stettiner	4	96¾	bz	Pr. Wilh. (St. V.)	4	47	B
Brsl.-Schw.-Frb.	4	79¾	bz	Rheinische alte	4	77½	bz
Brieg-Neisse	4	49	bz	do. neueste	5	—	—
Cöln-Minden	4	120½	bz	do. St.-Prior.	4	—	G
Cos-Odb. (Wb.)	4	—	bz	Rhein-Nahe	4	41	bz
Ludwigsh.-Bexb.	5	125¼	G	Stargard-Posen	3½	79⅝	B
Magd.-Wittenb.	4	32½	bz	Thüringer	4	96¾	B
Mecklenburger	4	43¼	bz				

Preussische Fonds.

Freiw. Anl.	4½	99¾	bz	Pomm. Pfandbr.	3½	86	bz
Staats-Anl. 1859	5	104	bz	do. do.	4	94½	B
Staats-Anl. 51, 52,				Posensche do.	4	—	G
54, 55, 57, 1859	4½	98⅞	bz	do. neue	3½	89¾	G
do. 1856	4½	98⅞	bz	do. do.	4	87¾	bz
do. 1853	4	92¼	bz	Schlesische do.	3½	86¼	bz
Staats-Schuldsch.	3½	83	bz	Westpreuss. do.	3½	81½	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	113	bz	do. neue	4	89½	G
Kur- u. N. Schuld.	3½	82	G	Kur- u. N. Rentbr.	4	93½	bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	99½	G	Pommersche do.	4	92½	bz
do. do.	3½	81¼	G	Posensche do.	4	91	B
Börsenh.-Anl.		103½	bz	Preussische do.	4	91⅞	G
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	88	G	Westph.-Rh. do.	4	92¼	bz
do. neue	4	97¾	G	Sächsische do.	4	93	bz
Ostpr. Pfandbr.	3½	81¼	G	Schlesische do.	4	92¾	B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4	—	G	Cöln-M. IV. Emiss.	4	79½	bz
do. II. Serie	4	—	G	Niederschl.-Mrk.	4	90¼	G
Bergisch-Märk.	5	100¾	bz	do. convert.	4	90	B
do. II. Serie	5	99¾	bz	do. do. III. Ser.	4	—	G
do. III. do.	3½	72	B	do. do. IV. Ser.	5		B
Berlin-Anhalt	4	94½	G	Oberschles. Lt. A.	4	92	bz
do. do.	5	—	bz	do. Lt. B.	3½	78⅜	bz
do. Hamburg	4½	102	G	do. Lt. D.	4	84¾	B
do. II. Emiss.	4½	101¼	G	do. Lt. E.	3½	72¼	bz
do. Ptsd.-Magd.				do. Lt. F.	4½	89	B
Lt. A. B.	4	—	B	Oesterr.-Franz.	3	252	bz
do. Lt. C.	4½	98⅛	bz	Rhein. Pr.-Obl.	4	—	B
do. Lt. D.	4½	97	G	do. v. Staat gar.	3½	—	B
do. Stettin	4½	99½	B	Stargard-Posen	4	—	
do. do. II.	4	83	bz	do. II. Emiss.	4½	—	bz
Cöln-Minden	4½	99½	G	do. III. do.	4½		B
do. II. Emiss.	4	102¼	G	Thüringer	4½	100¼	G
do. do.	4½	86	B	do. III. Serie	4½	98½	B
do. III. Emiss.	4	80¾	B	do. IV. do.	4½	95½	B
do. do.	4½	88½	bz				

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	51	B	Cert. L. A. 300 Fl.	5	92¾	B
do. Nat.-Anl.	5	58⅜	bz	do. L. B. 200 Fl.	—	22¾	G
do. P.-Obl.	4	71¼	B	Pfdbr. n. i. S.-R.	4	86¼	G
do. Eisb.-Loose	—	49½	bz	Part.-Obl. 500 Fl.	4	90	G
do. Bankn. ö. W.	—	74¼	bz	Poln. Banknoten	—	87⅛	bz
Insk. b. Stgl. 5. A.	—	94¾	bz	Hamb. St.-Pr.-A.	—	84½	G
do. do. 6. A.	5	104¾	G	Kurhess. 40 Thlr.	—	41½	G
Engl. Anleihe	5	106¼	G	N. Bad. 35 Fl. O.	—	29¾	bz
Neue do.	5	62¾	B	Dessauer Pr.-Anl.	3½	91½	B
Russ. Pln. Sch. O.	4	83¼	bz	Schwed. Pr.-Pfdb.		—	—

Bank- und Industrie-Papiere.

Pr. Bank-Anthl.	4½	126½	bz	Leipz. Crdb.-Act.	4	55¼	bz
Berl. Kass.-Ver.	4	117½	G	Dessauer do.	4	16¼	bz
Pomm. R.-Prvb.	4	75	B	Oesterreich do.	5	69½	bz
Danziger do.	4	79¼	B	Genfer do.	4	24½	bz
Königsberg do.	4	82	B	Dsc.-Com.-Ant.	4	79	bz
Posener do.	4	72½	G	Berl. Hdl.-Ges.	4	76½	bz
Magdeb. do.	4	73¼	G	Schles. Bankv.	4	71½	bz
Rostock	4	—	—	Waaren-Crd.-Ges.	—	90½	B
Hmb. Nrd.-Bank	4	80¾	B	Ges. f. Fabr. von			
do. Vrns.- do.	4	97¾	G	Eisenbahndb.	5	60	B
Bremer Bank	4	95	G	Dss. Cnt.-Gas.-A.	5	84½	B
Darmstadt	4	60½	bz	Minerv.-Bgw.-A.	5	28	B

Gold- und Papiergeld.

Louisd'or	108⅞	bz	Fr. Bkn. m. R.	99⅞	bz
Gold pr. Zollpfd.	453½	G	do. o. R.	99⅙	G
Gold-Kronen	9 2½	G	Silber pr. Zollpfd.	29 20	G

In- und ausländische Wechsel.

(Vom 12. April.)

Amsterdam	kurz	142	bz	Augsburg	2 Mon.	56 22	bz
do.	2 Mt.	141¼	bz	Leipzig	8 Tage	99⅚	G
Hamburg	kurz	150⅝	bz	do.	2 Mon.	99 5/12	G
do.	2 Mt.	149⅞	bz	Frankf. a. M.	2 Mon.	56 22	bz
London	3 Mt.	6 17¼	bz	Petersburg	3 W.	96¼	bz
Paris	2 Mt.	78 11/12	bz	Bremen	8 Tage	107⅞	bz
Wien Oest. W.	8 T.	74½	bz				
do.	2 Mt.	74	bz				

Angekommene Fremde

Stettin, den 14. April.

„Hotel de Prusse." Pastor Dr. Regensburg aus Schönwald. Rittergutsbeſ. Ruht aus Colberg. Rentier Madame Buſſe aus Ratibor. Rittergutsbeſ. v. Bülow aus Stralſund. Rittergutsbeſ. v. Bögge aus Nauen. Kreisrichter Lympius aus Greifswald. Hoftapezier Hiltl aus Berlin. Kaufm. Anders aus Dortmund. Director Neſſenius aus Eisleben. Dr. Philippsborn aus Potsdam. Lieut. v. Reimsberg aus Stralſund. Gutsbeſ. Bertram u. Gemahl aus Poppenheim. Dr. philoſ. Piepenreich aus Berlin.

Kirchliches.

Am Sonntag, den 15. April werden in den hieſigen Kirchen predigen.

Schloß-Kirche:

Herr Rektor Bischoff um 8¾ Uhr.
Herr Konſiſtorialrath Dr. Richter um 10½ Uhr.
Herr Konſiſtorialrath Küper um 2 Uhr
Herr Rektor Busch aus Greiffenberg um 5 Uhr.
Die Beichte am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Konſiſtorialrath Dr. Richter.
Am **Dienſtag**, Abends 6 Uhr: Bibelſtunde, Herr Superintendent Dr. Jaspis.

Jacobi-Kirche:

Herr Prediger Schiffmann um 9 Uhr.
Herr Prediger Hildebrandt 1¾ Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Schiffmann.

Johannis-Kirche:

Herr Militair-Oberprediger Dr. Fischer um 9 Uhr.
Herr Prediger Friedrichs um 10½ Uhr. (Einſegn.)
Herr Paſtor Teschendorff um 2½ Uhr.
Die Beichte am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Friedrichs.

Peter-Pauls-Kirche:

Herr Superintendent Hasper um 9 Uhr.
Herr Prediger Brandt um 2 Uhr.
Die Beichte am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Superintendent Hasper.

Gertrud-Kirche:

Herr Prediger Köhn um 9 Uhr. (Einſegnung.)
Herr Paſtor Spohn um 5 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 2 Uhr hält Herr Prediaer Köhn.

Neu-Torney im Schulhauſe: Vorleſen.

Bredow um 8¼ Uhr. **Kupfermühl:** 10½ Uhr Herr Prediger Harder.

Grabow: Nachmittags 2½ Uhr Leſe-Gottesdienſt

Aufgeboten

am 2. Oſterfeiertage zum erſten Male:

Schloß-Kirche.

Carl Wilhelm Bollerhof, Poſtillon, mit Jungfr. Johanna Bertha Auguſte Seidlitz.

Johann Heinrich Timm, Königl. Revier-Lootſe hier, mit Jungfrau Caroline Friederike Stöwahſe zu Wiek bei Wollin.

Herr Heinr. Ad. Neumann, Königl. Regierungs-Diätarius hier, mit Jungfrau Caroline Henriette Wilhelmine Bismark.

Jacobi-Kirche.

Hermann Friedrich Matz, Tiſchlergeſelle hier, mit Jungfrau Wilhelmine Henriette Schwarzkopf hier.

Carl Friedrich Auguſt Taske, Ma rgeſ. hier, mit Jungfrau Chriſtine Albertine Heinz hier.

Chriſtian Friedr. Bogislav Steinhauer, Müller hier, mit Jungfrau Chriſtine Henriette Becker hier.

Friedrich Joachim Ernſt Günther, Arbeiter hier, mit Caroline Wilhelmine Hinz hier.

Georg Heinrich Chriſtian Karow, Brettſchneider hier, mit Frau Albertine Regine Chriſtine, geb. Muhl, ſeparirte Winzer hier.

Johann Friedrich Knoop, Tiſchlergeſ. hier, mit Jungfrau Hulda Henriette Golz hier.

Franz W. Heinrich Hieronimus, Kleidermacher hier, mit Wilhelmine Johanne Louiſe Prey hier.

Johannis-Kirche:

Herr Guſtav Adolph Liskow, Schiffskapt. hier, mit Jungfr. Marie Auguſte Louiſe Löwenthal hier.

Herr Johann Rudolph Ferdinand Kindſtedt, Schmiedemeiſter hier, mit Jungfrau Marie Louiſe Kallas hier.

Herr Heinrich Eduard Carl Soltau, Barbierherr, mit Jungfrau Marie Thereſe Helmine Gertz hier.

Johann Ferdinand Thormann, Comptoirbote hier, mit Regine Wilhelmine Krauſe hier.

Carl Wilhelm Quade, Kutſcher hier, und Jungfrau Johanna Caroline Käding hier.

Peter-Pauls-Kirche:

Herr Baron Hugo Hermann Georg v. Eichſtedt, aus dem Hauſe Coblenz bei Paſewalk, mit Jungfr. Louiſe Auguſte von Ekenſteen hier.

Carl Bieſter, Eiſendreher in Grabow, mit Caroline Wilhelmine Albertine Kuhblank in Grabow.

Herr Joh. Friedrich Bluhm, Klempnermſtr. hier, mit Jungfr. Aug. Albert Henriette Albrecht in Grabow

Auguſt Wilhelm Ferdinand Dufner, Arbeitsm. hier, mit Auguſte Chriſtine Henriette Stein hier.

Nicolaus Rataiczak, Tiſchlermſtr. in Grabow, mit Chriſtine Riecks, ſeparirte Göhlke in Katharinenhof.

Johann Friedrich Wilhelm Haupert, Böttchergeſell hier, mit Jungfrau Erneſtine Emilie Schenck hier.

Johann Carl Georg Uting, Arbeitsm. hier, mit Jungfrau Dorothea Henriette Amalie Schnauck hier.

Carl Chriſtian Ludwig Auguſt Erdmann Krotz, Arbeiter zu Bredower Antheil, mit Elwine Louiſe Auguſte Genz daſ.

Carl Ernſt Friedrich Wilhelm Goll, Bäckermeiſter zu Neubrücken, mit Jungfrau Louiſe Emilie Auguſte Raetz zu Kupfermühl.

Carl Friedrich Lucht, Arbeiter zu Bredower Antheil, mit Wilhelmine Caroline Friederike Manohr daſelbſt.

Gertrud-Kirche:

Chriſtian Friedrich Franz Schröder, Arbeiter hier, mit Jungfr. Wilhelmine Pätzcke hier.

Johann Wilhelm Ferdinand Wellhuſen, Arbeiter hier, mit Marie Chriſtine Wilhelmine Werner hier.

Gottlieb Benjamin Nerlich, Arbeiter hier, mit Johanne Chriſtine Lepke hier.

Vermischte Anzeigen.

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 11. April:
Zum Benefiz für Fräulein Jerrmann.
Phädra.
Trauerspiel in 5 Akten.

Vermiethungen.

Eine fein möblirte Stube und Kabinet, beides hell und freundlich, mit schöner freier Aussicht, ist z. 1. Mai zu vermiethen. Neustadt, Bergstr., neben der Kirche 2 Tr. rechts. Auf Verlangen auch Burschengelaß.

Eine Wohnung von 7 Stuben nebst allem Zubehör ist sogleich oder zum 1. Juli zu vermiethen kleine Domstr. 24.

Lindenstr. No. 6. ist die Bel-Etage, aus 7 Stuben, zu verm. Auf Verlangen kann auch Stallung dazu gegeben werden.

Lindenstr. 24, wird in der Bel-Etage, eine herrschaftliche Wohnung von 4 Stuben nebst allem Zubehör, zum 1. October miethsfrei. Näheres daselbst beim Wirth, 1 Treppe rechts.

Zwei freundliche, gut möblirte Vorderstuben sind zum 1. Mai an ein auch zwei Herren zu vermiethen. Näheres Marienplatz 4, parterre.

Rosengarten 68—69, nahe dem neuen Stadttheile, Sonnenseite, ist die eine Hälfte der Bel-Etage von 5 Zimmern, Kammern, Küche rc., sowie Waschhaus und Trockenboden, auf Verlangen auch Stall und Wagenremise zum 1. October dss. J. zu vermiethen Näheres parterre rechts.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Tüchtige Schlosser, Eisendreher und Monteure werden verlangt. Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Eine Wirthschafterin, in gesetzten Jahren, welche schon seit 12 Jahren auf größeren Gütern fungirt, sucht sogleich oder zum 1. Juli eine annehmbare Stelle. Nähere Auskunft ertheilt **Wilhelmine Bock,** Frauen- und Junkerstraßen-Ecke Nr. 1—2, 2 Tr.

Auf einem größeren Gute in der Nähe Stettins kann ein Lehrling sofort eintreten und sind die näheren Bedingungen im Comptoir, Frauenstraße Nr. 5 par terre, zu erfragen bei

G. Borck & Co.

Uebersicht
des Abgangs und der Ankunft der Bahnzüge und Posten zu Stettin.

A. Bahnzüge (Abgang).

Nach Berlin: I. Zug 6 U. 35 M. fr., II. Zug 1 U. 55 M. Nachm. (in Tantow Anschluß an die Pers.-Posten nach Greifenhagen und Bahn und von da nach Pyritz), III. Zug 6 U. 30 M. Abds. (in Tantow Anschluß an die Pers.-Posten nach Garz, Penkun, Greifenhagen, Fiddichow), Güterzug 8 U. 30 M. Vorm.
Nach Cöslin-Colberg: I. Zug 6 U 50 M. fr.
Nach Kreuz: I. Zug 10 U. 33 M. Vorm. (in Alt-Damm Anschluß an die Pers.-Posten nach Colberg und Pyritz).
Nach Kreuz und Cöslin-Colberg: II. Zug 3 U. 20 M. Nachm.
Nach Stargard 10 U. 35 M. Abds. (in Alt-Damm Anschluß an die Pers.-Post nach Pyritz und von dort weiter nach Bahn).

(Ankunft.)

Aus Berlin: I. Zug 10 U. Vm., II. Zug 3 U. 3 M Nm., III. Zug 10 U. 20 M. Abds., Güterzug 1 U 35 M. Nm.
Aus Stargard: 6 U. 15 M. fr.
Aus Kreuz und Cöslin-Colberg: I. Zug 12 U. 40 M. Nm.
Aus Kreuz: II. Zug 6 U. 16 M. Abds.
Aus Cöslin-Colberg: II. Zug 11 U. 47 M. Abds.

B. Posten (Abgang).

Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 U. fr.
Personenpost nach Pasewalk (Stralsund) 10 U. 30 M. Vorm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 12 U. Mitt.
Personenpost nach Pasewalk (Stralsund) 3 U. 30 M. N.
Personenpost nach Pölitz (Montag, Mittwoch u. Sonnabend nach Neuwarp) 5 U. 30 M. Abds.
Personenp. nach Gollnow, Swinemünde, Wollin, Cammin, Stepenitz 6 U. Ab.
Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 U. 30 M. A.
Schnell-Post nach Pasewalk, Stralsund, Demmin, Ueckermünde 9 U. 45 M. Abds.
Personenpost nach Colberg, Cammin, Wollin, Gülzow 12 U. Nachts.

(Ankunft).

Personenpost aus Colberg, Swinemünde, Wollin, Cammin, Gülzow, Stepenitz 4 U. 20 M. fr.
Schnellpost aus Pasewalk, Stralsund 6 U. 55 M. fr.
Botenpost aus Züllchow und Grabow 7 U. fr.
Personenpost aus Pölitz (Montag, Mittwoch u. Sonnabend aus Neuwarp) 7 U. 55 M. fr.
Personenpost a. Gollnow, Cammin, Wollin 9 U. 20 M.
Personenpost aus Pasewalk (Stralsund) 1 U. 5 M. Nm.
Kariolpost aus Züllchow und Grabow 1 U. 15 M. M.
Personenpost aus Pasewalk (Stralsund) 5 U. 35 M. Ab.
Botenpost aus Züllchow u. Grabow 7 U. 30 M. A.